



WIEDEREINSTIEGSMONITORING FÜR NIEDERÖSTERREICH

Daten zum Wiedereinstieg
nach Elternkarenz 2006 bis 2012



AutorInnen:

Mag. Christoph Kunz

Mag.^a Silvia Feuchtl

Dezember 2015



Markus Wieser, Mag. Helmut Guth

Vorwort

Mit dem Wiedereinstiegsmonitoring stellen wir eine Langzeituntersuchung vor, wie und wann in Niederösterreich der Wiedereinstieg in die Arbeitswelt nach der Elternkarenz gelingt.

Es bestätigt sich, dass Kinderbetreuung nach wie vor hauptsächlich Frauensache ist. Zwar ist der Anteil der Väter, die in Karenz gehen, erfreulicherweise gestiegen, aber von einer Ausgewogenheit kann nach wie vor keine Rede sein. Das überrascht insofern, als es vor allem die Frauen sind, die nach der Elternkarenz Gehaltseinbußen und Dellen in der Karriere hinnehmen müssen, während Männer so gut wie keine Nachteile haben. Es zeigt sich, dass sich Reformen und Verbesserungen wie bei der institutionellen Kinderbetreuung positiv auf die Wiedereinstiegschancen insbesondere von Frauen ausgewirkt haben, aber nach wie vor Verbesserungsbedarf besteht.

Die Daten bestätigen langjährige Forderungen der Interessenvertretung der ArbeitnehmerInnen. Der Staat muss den Rahmen durch Arbeitsrechte, Familienleistungen und Kinderbetreuung schaffen, um den Wünschen der NiederösterreicherInnen gerecht zu werden. Das Monitoring zeigt, dass es noch viel Abstimmungsbedarf auf die Bedürfnisse und Notwendigkeiten der Eltern gibt.

Markus Wieser
Präsident

Mag. Helmut Guth
Direktor

Inhalt

Einleitung	4
Datengrundlage	4
Kinderbetreuungsgeldbezug nach verschiedenen demografischen und sozialen Merkmalen	6
Wiedereinstiegsverhalten in Niederösterreich	9
Kinderbetreuungsgeldvarianten und deren Einfluss auf das Wiedereinstiegsverhalten von Frauen	11
Alleinerziehende	15
Das Arbeitsleben nach der Kinderauszeit	16
Zusammenfassung und Forderungen	21

Einleitung

Die Themen Kinderbetreuungsgeldbezug und Wiedereinstieg nach einer Kinderauszeit sind aus mehreren Blickwinkeln her spannend und aus gesellschafts-, familien- und arbeitsmarktpolitischer Sicht relevant. Ein genauer Einblick, wie und wodurch gesetzliche Regelungen und Richtlinien auf die Inanspruchnahme und Dau-

er einer Kinderauszeit – von Müttern und Vätern – wirken, helfen bei der kontinuierlichen Verbesserung und Gestaltung dieser Rahmenbedingungen. Auf den nächsten Seiten finden Sie die wichtigsten Eckdaten und Fakten zum Kinderbetreuungsgeldbezug und Wiedereinstieg in Niederösterreich.

Datengrundlage

Die vorliegende Analyse basiert auf dem von der Arbeiterkammer Wien beauftragten und seitens L&R Sozialforschung durchgeführten Wiedereinstiegsmonitorings. Für ein umfassendes Bild beim Thema Wiedereinstieg braucht es Zahlenmaterial aus mehreren Datenquellen. Das Wiedereinstiegsmonitoring verwendet daher einerseits Versicherungs- und Einkommensinformationen des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger, Daten der Krankenkassen zum Bezug von Kinderbetreuungsgeld (KBG) sowie Daten des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz und andererseits Daten des Arbeitsmarktservices (AMS) zu Wohnort, Versorgungspflichten, Arbeitslosigkeit, Förderangeboten der aktiven Arbeitsmarktpolitik und Ausbildungsinformationen.

All diese Daten wurden von L&R Sozialforschung einem umfangreichen Aufbereitungs- und Klassifikationsprozess unterzogen.

Erfasst wurden alle Personen, die vor einer Kinderauszeit unselbstständig beschäftigt, in Vormerkung bzw. im Bezug von AMS-Leistungen oder erwerbsfern waren. Selbstständige sowie Beamte und Beamtinnen finden sich nicht in diesem Datenmaterial.

Bei den beziehenden Männern wurde zwischen Vätern mit und ohne Erwerbsunterbrechungen unterschieden. Von einer Erwerbsunterbrechung bzw. Erwerbslosigkeit bei Männern wird gesprochen, wenn sich der Zeitanteil an Beschäftigungstagen während des KBG-Bezuges unter 33% befindet. (d.h., wenn sie für weniger als ein Drittel der Zeit ihres KBG-Bezuges dazuverdienen).

Personen, die im selben Kalenderjahr mit der Kinderauszeit beginnen, werden zu sogenannten Kohorten zusammengefasst. Daten stehen für die Kohorten 2006 bis 2012 zur Verfügung. Personen, die im Kalenderjahr 2006 die Kinderauszeit begonnen haben, können im Rahmen des Wiedereinstiegsmonitorings am längsten – nämlich über den gesamten Zeitraum bis ins Jahr 2012 beobachtet werden. Damit ist ein längerfristiger Einblick in die Entwicklung und das (Nicht-)Wiedereinstiegsverhalten nach der Geburt eines Kindes möglich – bei Müttern und Vätern.

Bei Frauen, die ein Kind bekommen haben und innerhalb der auf die Geburt folgenden 36 Monate zumindest ein Monat lang Kinderbetreuungsgeld (KBG) bezogen haben, gilt das Ge-

burtsdatum als Beginn der Kinderauszeit. Bei Männern mit mindestens einem Monat KBG-Bezug kennzeichnet der Beginn des Bezugs auch den Beginn der Kinderauszeit.

Doch nicht nur die Zeit ab Beginn einer Kinderauszeit ist Bestandteil des Monitorings. Auch Informationen über eine etwaige Berufstätigkeit, den Betrieb oder die Einkommenshöhe für einen Zeitraum von 365 Tage noch vor der Auszeit stehen zur Verfügung. So erfolgt eine weitere grundsätzliche Unterscheidung im Datensatz nach Personen, die vor der Kinderauszeit überwiegend beschäftigt oder überwiegend nicht beschäftigt waren. War man in den letzten 365 Tagen vor einem Stichtag vor der Kinderauszeit

mehr als 183 Tage (also mehr als ca. ½ Jahr) beschäftigt, gilt man als überwiegend erwerbstätig, sonst nicht. Diese Gruppen können somit getrennt voneinander unter die Lupe genommen und verglichen werden.

Wichtig: Die Daten für Niederösterreich beziehen sich auf Personen mit Wohnort (nicht: Arbeitsort) in Niederösterreich.

Für eine umfassende Darstellung des komplexen Datenglossars ist auf das Wiedereinstiegsmonitoring der Bundesarbeitskammer in Zusammenarbeit mit L&R Sozialforschung, erschienen in Wien, 2015 verwiesen.¹

¹ Das bundesweite Wiedereinstiegsmonitoring ist unter http://media.arbeiterkammer.at/PDF/Wiedereinstiegsmonitoring_2015.pdf im Internet abrufbar.

Kinderbetreuungsgeldbezug nach verschiedenen demografischen und sozialen Merkmalen

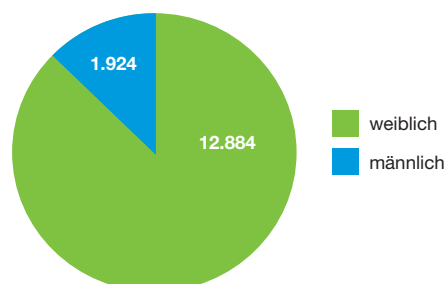
Zentraler Begriff in den Daten ist die sog. **Kinder- auszeit**:

- Bei Frauen liegt eine Kinderauszeit vor, wenn sie in den 36 Monaten nach einer Geburt zu- mindest einen Monat Kinderbetreuungsgeld (KBG) beziehen. Das Datum der Geburt ist dann der Beginn der Kinderauszeit.
- Bei Männern liegt eine Kinderauszeit vor, wenn sie zumindest einen Monat KBG beziehen. Der Beginn des KBG-Bezuges ist der Beginn der Kinderauszeit.
- In beiden Fällen knüpft die Kinderauszeit **nicht** an einer **Erwerbsunterbrechung** (z.B. Karenz) an.

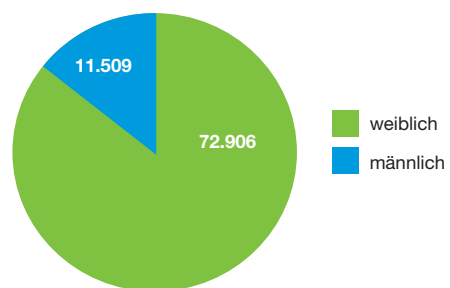
Die vorliegende Analyse wirft einerseits einen Blick auf die aktuellste Kohorte (2012) als auch auf den Vergleich über den gesamten Analyse- zeitraum (2006-2012). Die Kohorte 2006 ermög- licht den längsten Blick (Beobachtungszeitraum) nach Beginn der Kinderauszeit.

Die Auswertung nach Bundesländern richtet sich nach dem **Wohnort** der BezieherInnen, nicht nach dem Arbeitsort.

Personen in Kinderauszeit 2012 nach Geschlecht in NÖ



Personen in Kinderauszeit 2012 nach Geschlecht in Ö



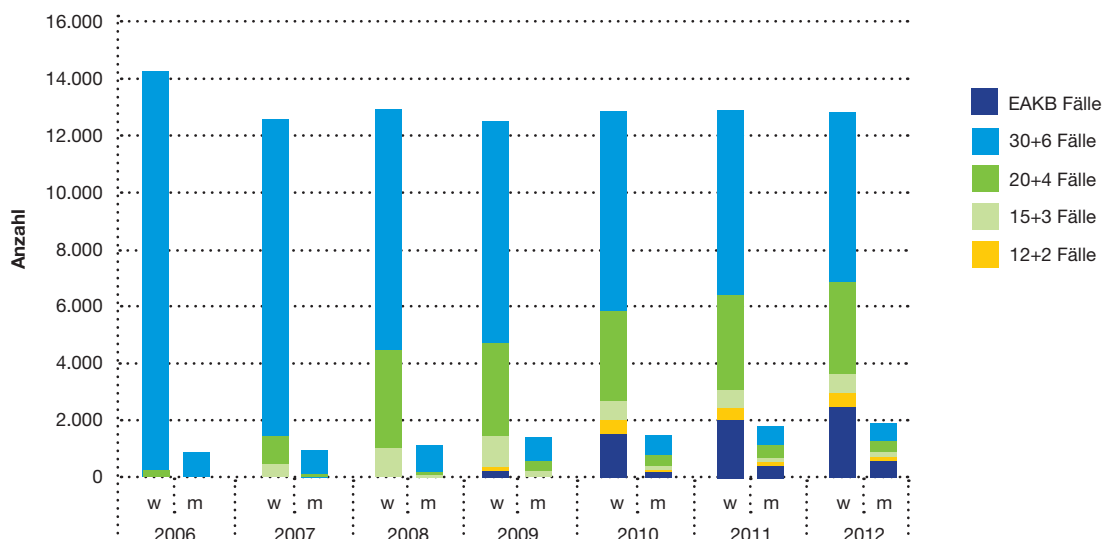
Im Hinblick auf die **Geschlechterverteilung** in der Kinderauszeit zeigt sich folgendes Bild: Männer sind mit ca. 13% der Personen in Kinderauszeit die deutliche Minderheit! Damit liegt man im bundesweiten Trend.

Im Bundesländervergleich ergibt sich für Nieder- österreich bei den **überwiegend beschäftigten** Männern der zweithöchste Wert von zweithöchste Wert von 16,6%. Hier wirkt sich wahrscheinlich aus, dass viele Niederösterreicher in Wien arbeiten – dem Bundesland mit der höchsten „Männerquote“. Ein Blick auf den Zeitverlauf zeigt seit 2006 eine stetige Zunahme der Anzahl der in- anspruchnehmenden Männer, d.h., immer mehr Männer entscheiden sich dafür, auch in Kinder- auszeit zu gehen.

Männerbeteiligung in der Gruppe der **über- wiegend Beschäftigten**:

Wien	27,4%
NÖ	16,6%
Österreichweit:	17,0%

Inanspruchnahme der KBG-Varianten in Niederösterreich nach Kohorte und Geschlecht



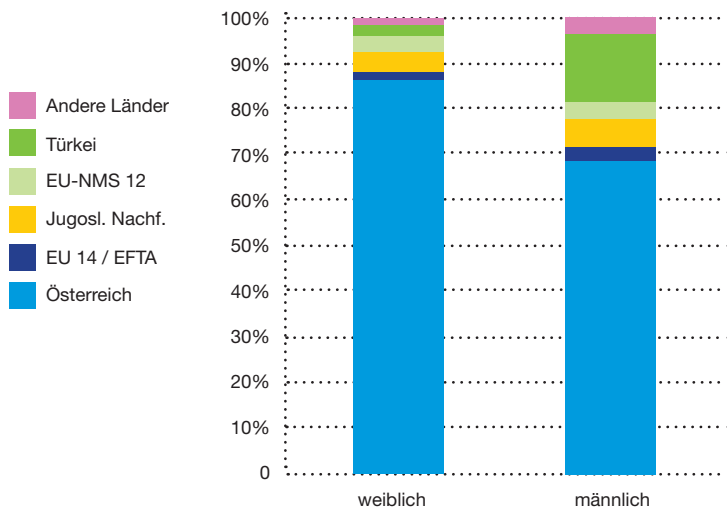
Unterscheidet man die niederösterreichische Kohorte 2012 nach ihrer „Vorkarriere“ (d.h., ob jemand vor der Kinderauszeit überwiegend beschäftigt war oder nicht), waren 9.409 Personen (83% Frauen, 16,6% Männer) vor der Kinderauszeit überwiegend beschäftigt und 5.399 überwiegend nicht beschäftigt (93,3% Frauen, 6,7% Männer). Der niedrige Männeranteil bei den überwiegend Nichtbeschäftigten spiegelt dabei einen gesamtösterreichischen Trend wider. Allerdings liegt hier der österreichische Durchschnitt mit 8,5% höher als jener in Niederösterreich.

In der **Altersgruppe** der 30 bis 34-Jährigen finden sich die höchsten Anteile an Personen in Kinderauszeit, wobei eine hohe Anzahl bei Frauen auch in den jüngeren Altersgruppen, Männer eher in den älteren zu beobachten sind.

Nach **Migrationshintergrund** differenziert, zeigen sich folgende Schwerpunkte: Während Frauen in Kinderauszeit in rund vier von fünf Fällen keinen Migrationshintergrund aufweisen (über alle Kohorten liegt der Anteil bei rund 80%), sind unter den Männern Migranten in Kinderauszeit häufiger zu finden. Unabhängig von der Vorkarriere zählen zu den größeren Herkunftsbereichen vor allem die Türkei und das ehemalige Jugoslawien - letzteres auch verstärkt bei zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten.

Allerdings lässt sich bei diesen beiden Migrationsgruppen seit 2009 ein Rückgang beobachten. Bei Männern ohne Migrationshintergrund und aus dem EU 14 Raum bzw. EFTA Staaten kommt es zu Anstiegen.

Überwiegend Beschäftigte nach Migrationshintergrund in NÖ, Kohorte 2012

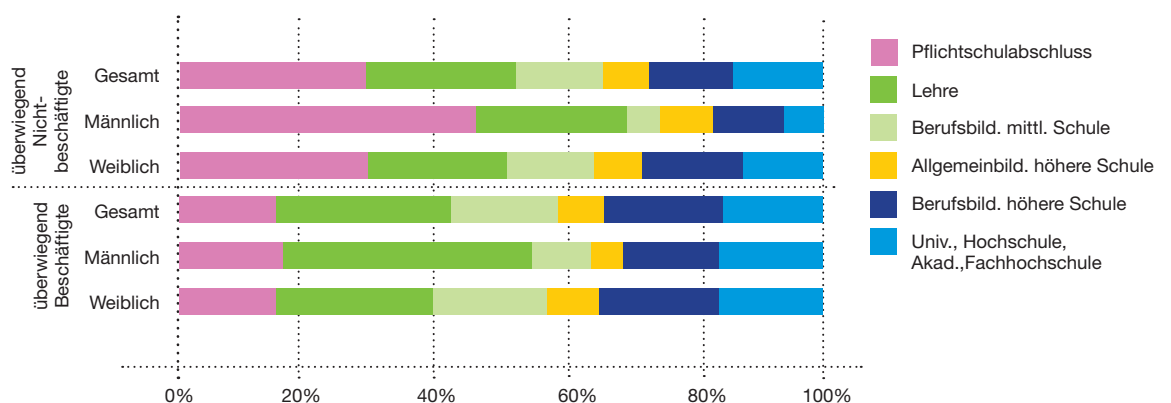


Das formale **Bildungsniveau** der niederösterreichischen Frauen in Kinderauszeit spiegelt das Bildungsniveau der gleichen Altersgruppe in der Wohnbevölkerung wider. Bei den zuvor

überwiegend beschäftigten Frauen sieht man einen leichten Überhang an Personen mit Lehrabschluss (25,4%) sowie einen relativ hohen Anteil an Frauen mit Abschluss einer berufsbildenden höheren Schule (BHS, 18,3%) und mit tertiären Abschlüssen² (16,7%). Bei zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Frauen sieht man im Vergleich einen recht großen Anteil an Pflichtschulabschlüssen (29%). Bei den Männern ist diese Gewichtung noch einmal viel stärker. 2012 hatten 46% der zuvor nichtbeschäftigten Männer maximal einen Pflichtschulabschluss.

Es zeigt sich, dass in der Gruppe der zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten bei beiderlei Geschlechtern PflichtschulabgängerInnen verstärkt vertreten sind, während die Zahl der Personen mit einer universitären Ausbildung in Niederösterreich etwas unter dem Bundesdurchschnitt liegt. Ein Grund für den hohen Anteil an PflichtschulabgängerInnen/-abgängern in dieser Gruppe könnte darin liegen, dass sich viele Personen noch in Ausbildung befinden.

NÖ-Kohorte 2012 nach Bildung



Festgehalten werden kann, dass unter den zuvor überwiegend beschäftigten Männern in Kinderauszeit die Akademikerquote bei rund 21% liegt. Dieser ist somit rund 7 Prozentpunkte höher als der entsprechende AkademikerInnenanteil in der Gesamtbevölkerung. Seit 2006 ist dieser Anteil

deutlich angestiegen (damals 14%). Als plausibler Grund für diese Entwicklung zeigt sich, dass im Gegenzug die Kurzmodelle und hier wiederum vor allem das einkommensabhängige 12+2 Modell, eine positive Anreizwirkung für männliche Akademiker haben.

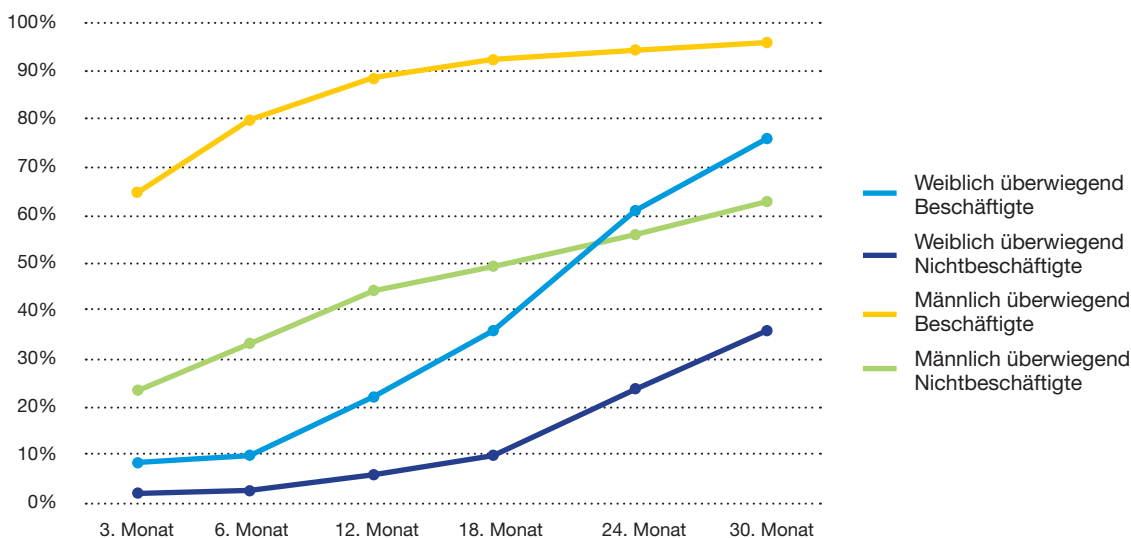
² Universität, Hochschule, Akademie, Fachhochschule

Wiedereinstiegsverhalten in Niederösterreich

In der Kohorte, die 2006 mit der Kinderauszeit begann, ist der Nachbeobachtungszeitraum am längsten. Beim Thema Wiedereinstieg fällt besonders auf, dass Frauen, die vor der Kinderauszeit beschäftigt waren, meist bis zum 30. Monat

wieder einsteigen (zu 58,9%). In den Kohorten 2006 und 2007 stiegen bis zum 60. Monat sogar über 90% der zuvor überwiegend Beschäftigten wieder in den Job ein (sofern sie keine erneute Kinderauszeit hatten).

Wiedereinstiegsquoten von Personen ohne erneute Kinderauszeit, nach Geschlecht, Frist, Vorkarriere, Kohorte 2010



Weiters zeigt sich, dass die Anzahl der früh wieder einsteigenden Frauen zunimmt. So waren von der Kohorte 2010 im 24. Monat 53% in NÖ wieder eingestiegen. Hier wird klar sichtbar, dass mit dem Ende der arbeitsrechtlichen Karenz die meisten Wiedereinstiege erfolgen. Auch das Bezugsende der längsten Kinderbetreuungsgeldvariante bzw. die Möglichkeit der Aufnahme in einen niederösterreichischen Kindergarten mit 2,5 Jahren wirken sich aus. Das Ende der Karenz scheint jedoch einen stärkeren Effekt auf das Wiederein-

stiegsverhalten zu haben als die Ausschöpfung des Kinderbetreuungsgeldbezugs.

In den Kohorten 2006 bis 2010 lässt sich weiters beobachten, dass erneute Kinderauszeiten der häufigste Grund für den Nicht-Wiedereinstieg von vorher überwiegend beschäftigten Frauen ist. Ab dem 24. Monat steigt rund ein Zehntel der Frauen aufgrund einer erneuten Kinderauszeit nicht wieder ein. Dieser Wert steigt auf rund 18% bis zum 36. Monat.

Wussten Sie...

...dass die arbeitsrechtliche Karenz und der Bezug von Kinderbetreuungsgeld nicht zwingend zusammenfallen müssen?

Karenz ist die unbezahlte Freistellung vom Arbeitsverhältnis und kann bis zum Ende des 2. Lebensjahres des Kindes dauern (der 2. Geburtstag ist der erste Arbeitstag).

Kinderbetreuungsgeld ist eine Geldleistung des Staates. Man darf während des Bezuges bis zu einer Grenze dazuverdienen. Die

längste Variante („30+6“) für einen einzelnen Elternteil kann bis zum 30. Lebensmonat bezogen werden, d.h., bis das Kind 2,5 Jahre alt ist. Mit diesem Alter ist auch die früheste Aufnahme in niederösterreichische Kindergärten möglich.

In der Praxis stehen viele Frauen vor dem arbeitsrechtlichen Dilemma, dass zwar die Karenz mit dem 2. Geburtstag des Kindes zu Ende ist, sie aber für zumindest 6 Monate keine Betreuung im Kindergarten finden und unter Zuverdiensteinschränkungen aufgrund des Kinderbetreuungsgeldgesetzes fallen.

Kinderbetreuungsgeldvarianten und deren Einfluss auf das Wiedereinstiegsverhalten von Frauen

Die 5 KBG-Varianten:

Grundsätzlich gilt: Das KBG kann flexibel zwischen den Eltern aufgeteilt werden. Ein Elternteil kann die Gesamtdauer aber nicht allein ausschöpfen.

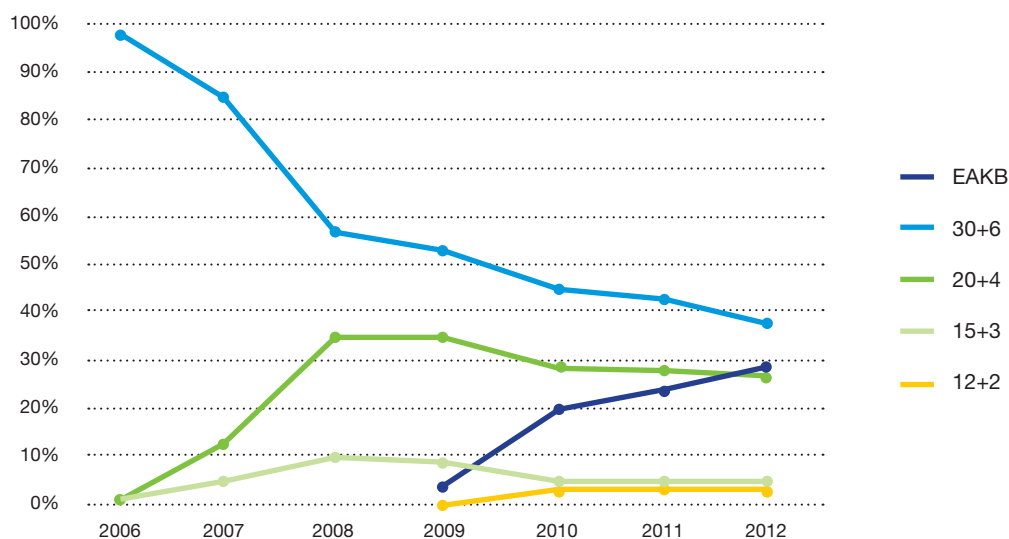
Pauschalvarianten	14 Monate (12+2)	33,00 €/tgl.
	18 Monate (15+3)	26,60 €/tgl.
	24 Monate (20+4)	20,80 €/tgl.
	36 Monate (30+6)	14,53 €/tgl.
(einkommensabhängiges) KBG als Ersatz des Erwerbseinkommens (EAKB)	14 Monate (12+2)	bemisst sich am Voreinkommen

Mit der Einführung weiterer KBG-Varianten ging die Nutzung der Langvariante 30+6 deutlich zurück. In Niederösterreich kommt es dabei vor allem zu einer Verschiebung in Richtung der Varianten 20+4 und des EAKBs. 12+2 wird eher selten genutzt. Die Variante 30+6 wird bei den überwiegend beschäftigten Frauen in NÖ wesentlich seltener (37%) als bei den überwiegend Nichtbe-

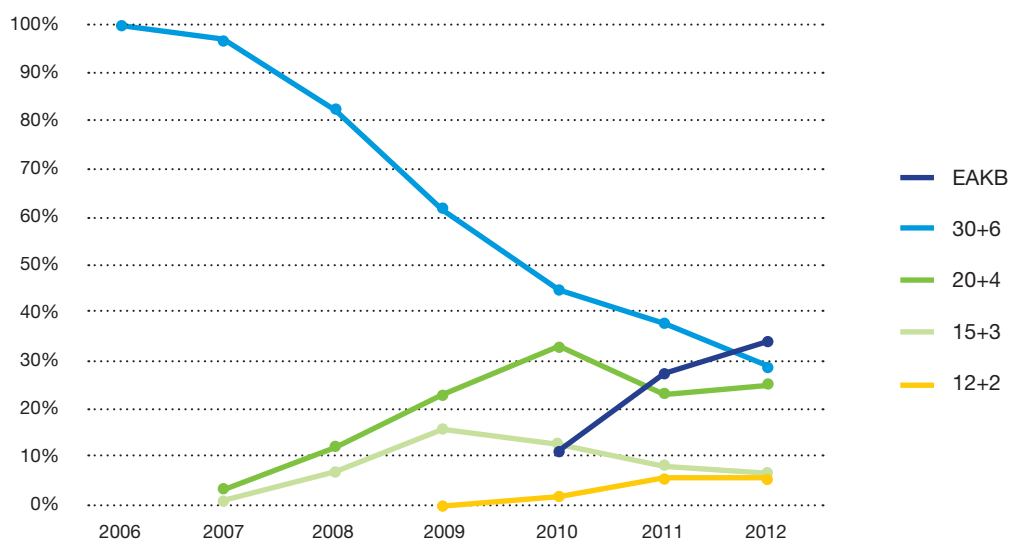
schäftigten in Anspruch genommen (60,3%).

Da die Entscheidung für ein Kinderbetreuungsgeldmodell am Anfang des Bezuges getroffen wird, spiegeln die Bezugsvarianten bei Männern jene der Frauen wider. Allerdings lassen sich „Verzögerungseffekte“ beobachten, die von der jeweiligen Bezugsdauer der Frauen abhängen.

Inanspruchnahme KBG Varianten, Niederösterreich, vorm. überwiegend beschäftigte Frauen



Inanspruchnahme KBG Varianten, Niederösterreich, vorm. überwiegend beschäftigte Männer

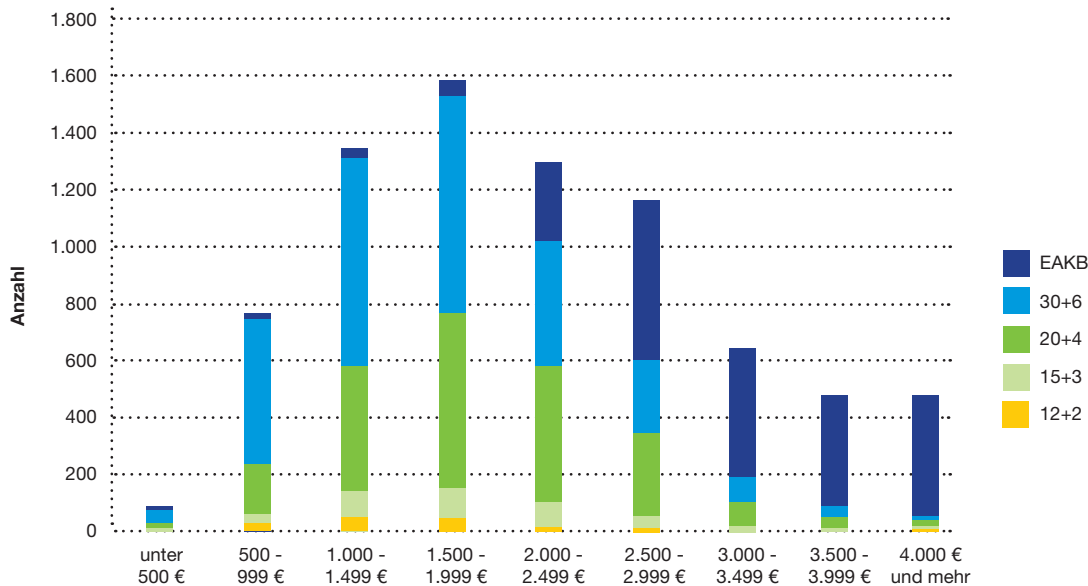


Bei der Modellwahl wird weiters die starke Abhängigkeit von der Einkommenssituation sichtbar³. Je niedriger das Fraueneinkommen, umso wahrscheinlicher erfolgt die Wahl der 30+6 Variante. Umgekehrt scheint das EAKB vor allem bei gut verdienenden Männern Zuspruch zu fin-

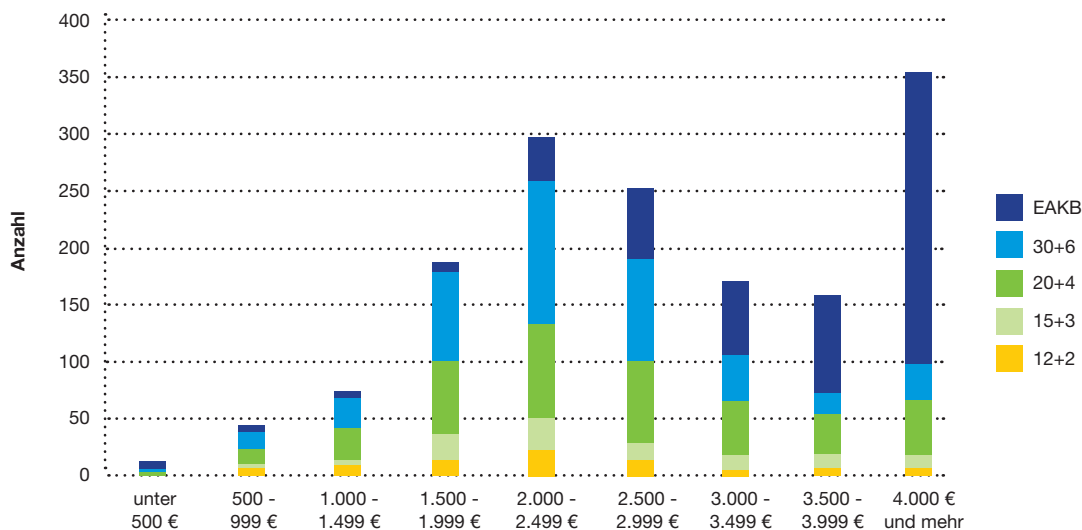
den (der Betrag dieser Variante ist mit 66 €/tgl. gedeckelt; in der höchsten erfassten Einkommensgruppe ist davon auszugehen, dass diese Deckelung erreicht wird). 2012 verdienten 48,6% der EAKB beziehenden Männer im Jahr vor der Kinderauszeit 4.000 € monatlich oder mehr.

³ Das Wiedereinstiegsmonitoring erfasst Einkommen inkl. Sonderzahlungen im Vorjahr zur Kinderauszeit, wodurch man einen Eindruck über den Zusammenhang von Einkommenssituation und Wahl der Kinderbetreuungsgeldvariante bekommen kann.

KBG Varianten nach mtl. Einkommen inkl. Sonderzahlungen im Vorjahr, überwiegend beschäftigte Frauen in Niederösterreich, 2012



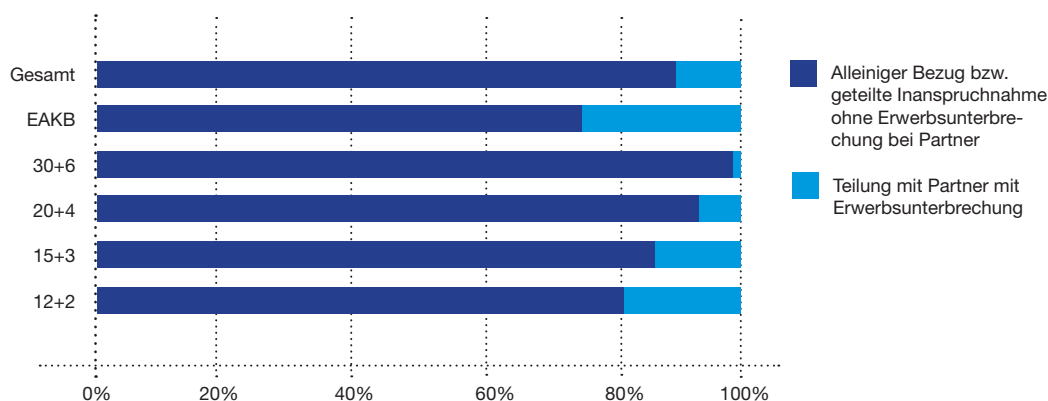
KBG Varianten nach mtl. Einkommen inkl. Sonderzahlungen im Vorjahr, überwiegend beschäftigte Männer in Niederösterreich, 2012



Die zwei Grafiken für die Kohorte aus 2012 zeigen eindrucksvoll die Attraktivität des einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeldes für gut verdienende Männer. Gleichzeitig muss festgestellt werden, dass bei Frauen ab einem Ein-

kommensbereich von über 2.000 € monatlich das einkommensabhängige Modell wahrscheinlich das finanziell attraktivste wäre. Dennoch wird auch in diesen Einkommenskategorien eher zu den Varianten 20+4 sowie 30+6 gegriffen.

Erwerbsunterbrechungen aufgrund partnerschaftlicher KBG Teilung, nach KBG Varianten, überwiegend beschäftigte Frauen, NÖ 2012



Hinsichtlich der partnerschaftlichen Teilung ist klar zu bemerken, dass kürzere Varianten eher mit einer Erwerbsunterbrechung seitens beider Partner einhergehen. Wie die Grafik [Erwerbsunterbrechungen aufgrund partnerschaftlicher KBG Teilung] zeigt, liegt der Schwerpunkt jedoch sehr deutlich beim alleinigen Bezug der Frauen.

In den Daten sind auch typische Wiedereinstiegszeitpunkte in Abhängigkeit der gewählten KBG-Variante sichtbar. So ist erkennbar, dass mit Ablauf des alleine möglichen Bezuges die Wiedereinstiegsquoten von Frauen in jedem Fall über 50% erreichen. D.h., über 50% der Frauen, die die jeweilige Variante in Anspruch nahmen, waren zu dem beschriebenen Zeitpunkt wieder in den Beruf eingestiegen.

Besonderheiten bei Männern

Die Inanspruchnahme von Kinderbetreuungsgeld und damit auch die Nutzung von Kinderauszeiten durch Männer steigt. Das ist eine positive Entwicklung, Väter übernehmen mehr Sorge-Arbeit in der Familie und Nützen die Möglichkeit, Zeit mit ihren Kindern zu verbringen.

In Niederösterreich findet sich eine anteilmäßige Steigerung bei der Zahl der Männer, die ihre Erwerbstätigkeit kurzzeitig unterbrechen. Während 2006 knapp 40% der Männer im KBG Bezug zumindest kurzzeitig die Erwerbstätigkeit unterbrachen, waren es 57,4% im Jahr 2012.

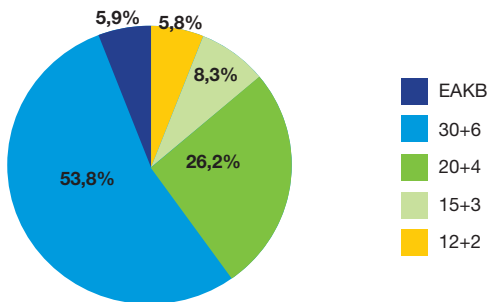
Dabei sei angemerkt, dass hier die strengeren Zuverdienstgrenzen des einkommensabhängigen KBG einen Effekt haben könnten.

Andererseits zeigt sich, dass trotz der Zunahme der Kinderauszeiten bei Männern damit meist keine längere Abwesenheit vom Beruf verbunden ist. D.h., auch wenn mehr Männer Kinderbetreuungsgeld als Leistung beziehen, bleiben sie selten über einen längeren Zeitraum tatsächlich zuhause und unterbrechen ihre Erwerbstätigkeit. So waren 2012 bundesweit 85% der überwiegend beschäftigten Männer mit Kinderauszeit spätestens nach sechs Monaten wieder erwerbstätig.

⁴ Aus den Daten kann man zwei Details erkennen, die Hypothesen über Effekte zulassen: Durch die Möglichkeit KBG Kurzvarianten in Anspruch zu nehmen, sahen sich weniger Frauen dazu gezwungen, in der Langvariante früh wieder einzusteigen. Gleichzeitig spielen sich auch in Niederösterreich deutlich mehr als die Hälfte der Wiedereinstiegsprozesse der Langvariante offenbar vor dem 30. Monat, also dem frühestmöglichen Kindergartenalter ab.

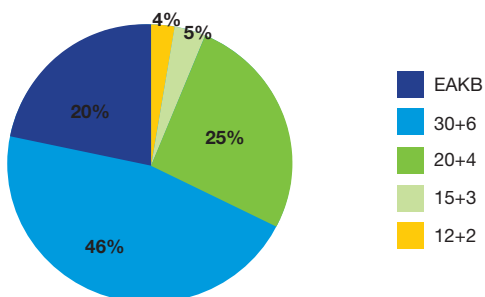
Alleinerziehende

**KBG Varianten, Alleinerziehende Frauen
Niederösterreich, Kohorte 2012**



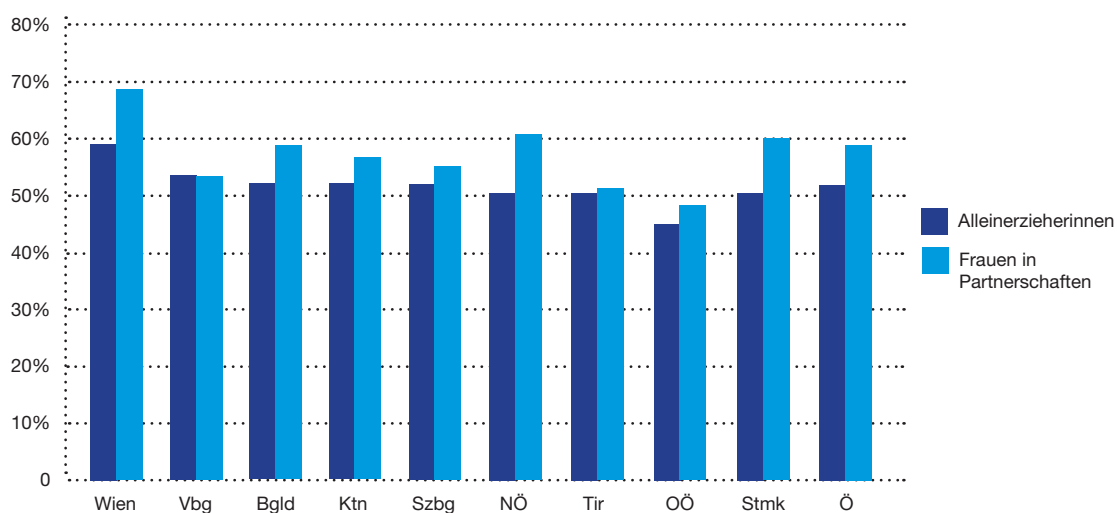
Bei Alleinerzieherinnen ist die längste KBG Variante um rund 8% stärker vertreten. Am auffälligsten beim Vergleich der KBG-beziehenden Alleinerziehenden und der Frauen in Kinderauszeit gesamt in Niederösterreich: das einkommensabhängige KBG wird von Alleinerzieherinnen sehr selten in Anspruch genommen. Das ist in zweifacher Sicht „problematisch“. Einerseits steht den Alleinerziehenden dadurch laufend weniger Geld monatlich zur Verfügung, andererseits verzögert es mit hoher Wahrscheinlichkeit den Wiedereinstieg in die Erwerbstätigkeit – mit allen damit verbundenen Nachteilen und Schwierigkeiten.

**KBG Varianten, Frauen Niederösterreich,
gesamte Kohorte 2012**



Die Wiedereinstiegsquoten Alleinerziehender sind in NÖ um ca. zwei Prozent unter dem Bundesschnitt. Wien liegt bei Wiedereinstiegen alleinerziehender Frauen mit Abstand vorne. Diese Tatsache ist wahrscheinlich auf die Kinderbetreuungsmöglichkeiten in Wien zurückzuführen.

Wiedereinstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen nach Bundesland Kohorte 2010, 24. Monat



Das Arbeitsleben nach der Kinderauszeit

Im folgenden Abschnitt werden vier wichtige Aspekte des Wiedereinstiegs genauer behandelt. Alle angesprochenen Aspekte drehen sich entweder um die Frage des Berufs (Beschäftigungsausmaß in Tagen, Einkommensentwicklung, allfälliger ArbeitgeberInnenwechsel) oder um die Frage der Inanspruchnahme der Angebote des Arbeitsmarktservices (AMS).

Da bei diesen Aspekten vor allem die Entwicklung über einen längeren Zeitraum aufschlussreich ist, werden neben den Ergebnissen der jüngsten Kohorte (2012) auch die Daten früherer Kohorten beleuchtet. Dies ermöglicht eine Beobachtung über mehrere Jahre nach der Kinderauszeit.

ArbeitgeberInnenwechsel bei Wiedereinstieg

Eine der ersten Fragen, die sich beim Wiedereinstieg nach einer Kinderauszeit stellt ist, ob Beschäftigte wieder im gleichen Unternehmen wie vor der Kinderauszeit einsteigen oder nicht. Hier

zeigt sich bei der Gruppe der zuvor überwiegend Beschäftigten, dass Männer im Vergleich zu Frauen vor allem bei einem raschen Wiedereinstieg öfter ihren Arbeitgeber bzw. ihre Arbeitgeberin wechseln (ArbeitgeberInnenwechsel bei Wiedereinstiegsfrist drittes Monat: Kohorte 2012 Frauen: 4,8% - Männer: 9,0%). Ein Grund dafür könnte sein, dass Männer eine Karenz bzw. Kinderauszeit explizit und bewusst(er) für den Wechsel des Arbeitsplatzes und des/der ArbeitgeberIn planen und nutzen als Frauen.

Die „Wechselquote“ bei Frauen und Männern gleicht sich bei einem späteren Einstieg an. Diese liegt beispielsweise nach einer Wiedereinstiegsfrist von 24 Monaten bei Frauen bei 17% und bei Männern bei 16,9% (Kohorte 2010). Bei den Kohorten der jüngeren Jahre zeigt sich weiters, dass die Anzahl an wechselnden Personen bei Männern sinkt. Bei Frauen bleibt sie währenddessen relativ konstant. Bei einer Wiedereinstiegsfrist von zweieinhalb Jahren wechselte knapp jede fünfte Frau den bzw. die ArbeitgeberIn.

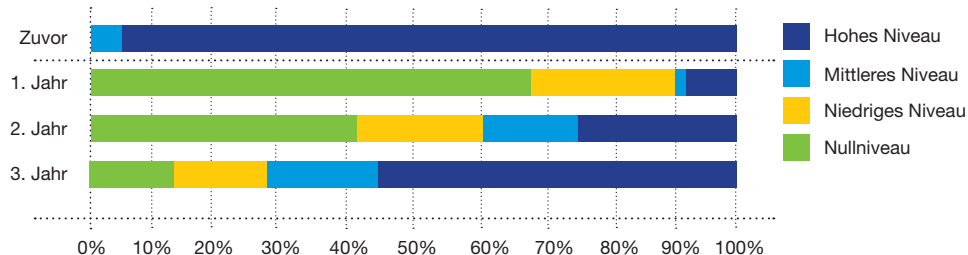
Erwerbsintegration und Beschäftigungsentwicklung nach einer Kinderauszeit

Bei einem Wiedereinstieg zuvor überwiegend beschäftigter Personen (ohne erneute Kinderauszeit) nach Geschlecht zeigt sich, dass sowohl Frauen wie Männer auch im dritten Jahr ab Beginn der Kinderauszeit nicht mehr das Beschäftigungsniveau von Zeiten vor ihrer Kinderauszeit erreichen. Auf ein hohes Niveau kehrt selbst im dritten Jahr nur jede zweite Frau zurück! Bei den Männern sind es von zuvor rund 93% im 3. Jahr 82%. Konkret wird das Beschäftigungsniveau als Maß der Erwerbsintegration mittels „Zeitanteilen“ erfasst. Dieser Zeitanteil wird anhand der Anzahl an Tagen einer Beschäftigung im Beobachtungszeitraum definiert und gemessen. Wichtig: Leider stehen keine Daten zum tatsächlichen Ausmaß in täglichen oder wöchentlichen Arbeitsstunden zur

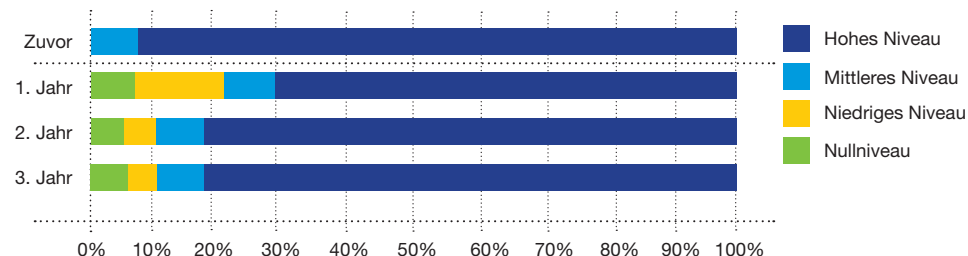
Verfügung. Das bedeutet, es gibt keinen Hinweis darauf, ob (und wie lange) Teilzeit oder Vollzeit gearbeitet wird. „Gezählt“ werden die Tage einer Beschäftigung im entsprechenden Beobachtungszeitraum.

Die Zahlen zur Beschäftigungsentwicklung zeigen, dass zwei Drittel der Frauen im ersten Jahr nach der Kinderauszeit nicht wieder eingestiegen sind. Auf einem hohen Beschäftigungsniveau arbeiten rund sieben Prozent der Frauen. Bei den Männern ist diese Verteilung genau spiegelverkehrt – rund sieben Prozent verbleiben im ersten Jahr auf „Nullniveau“, während knapp 70 Prozent auf hohem Beschäftigungsniveau wieder eingestiegen sind. 13,7% der Frauen sind im dritten Jahr nicht wieder eingestiegen, bei den Männern sind mit 5,6 Prozent anteilmäßig halb so viele ohne neuerlicher Beschäftigungsaufnahme.

Kohorte 2010, Niederösterreich, zuvor überwiegend Beschäftigte - Frauen



Kohorte 2010, Niederösterreich, zuvor überwiegend Beschäftigte - Männer



Nullniveau: Zeitanteil an Tagen einer Beschäftigung im Beobachtungszeitraum liegt bei Null

Niedriges Niveau: Zeitanteil von 1-33%; Mittleres Niveau: Zeitanteil 34-66%; Hohes Niveau: Zeitanteil über 66%

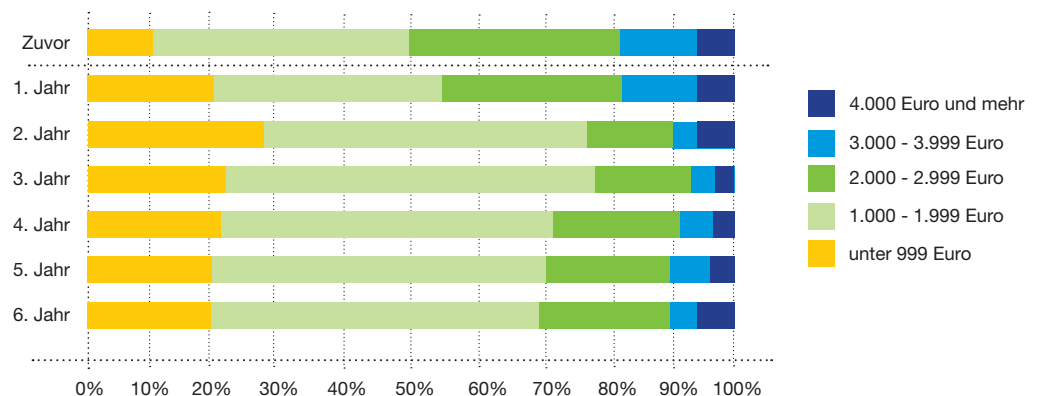
Einkommensentwicklung nach der Kinderauszeit

In folgendem Abschnitt gehen wir der Frage nach der Bedeutung einer Kinderauszeit für die Einkommensentwicklung im weiteren Erwerbsverlauf nach. Gibt es hier unterschiedliche Entwicklungen bei Männern und bei Frauen? Bereits an dieser Stelle sei erneut darauf hingewiesen: Leider sind keine Daten im Verhältnis zur Arbeitszeit (Teilzeit oder Vollzeitbeschäftigung) verfügbar.

Der folgende Einkommensentwicklungsverlauf und Vergleich zwischen den Geschlechtern beruht auf den indexbereinigten Bruttolohnangaben der Kohorte 2006. Dies ermöglicht es, den Verlauf bis zum sechsten Jahr ab Beginn der Kinderauszeit aufzuzeigen. Gelingt innerhalb dieses Zeitraums ein einkommensmäßiger Anschluss an das Berufsleben davor? In den folgenden Ausführungen und Abbildungen finden die zuvor überwiegend Beschäftigten und nur die WiedereinsteigerInnen Berücksichtigung.

Es zeigt sich sehr deutlich: Frauen erreichen anteilmäßig auch im sechsten Jahr ab Beginn der Kinderauszeit nicht die Einkommenshöhen wie zuvor. Gründe dafür können einerseits in einer (langjährigen) Teilzeitarbeit liegen und/oder aufgrund geringerer Aufstiegs- und Karrierechancen bestehen. Auch werden Zeiten der Kinderauszeit in Kollektivverträgen oft nicht, oder nur begrenzt berücksichtigt. Während vor der Kinderauszeit rund 12% der Frauen zwischen 3.000 und 4.000 Euro brutto und rund 6% mehr als 4.000 Euro verdienten, konnten diese Anteile nur von Wiedereinsteigerinnen im ersten Jahr ab der Kinderauszeit gehalten werden. Der Anteil sinkt mit den Jahren auf 6,8% (Einkommensbereich 3.000 bis 4.000 Euro) bzw. auf 4% (Einkommen über 4.000 Euro). Der Anteil der Frauen, die vor der Auszeit zwischen 2.000 bis 3.000 Euro verdienten, schrumpft im zweiten und dritten Jahr um die Hälfte und erreicht im sechsten Jahr zwei Drittel der Ausgangsbasis. Die Anteile in niedrigeren Einkommenssegmenten bis 1.999 Euro steigen hingegen stark.

Einkommensentwicklung Frauen (Wiedereinsteigerinnen – zuvor überwiegend Beschäftigte) – Kohorte 2006 um einen besonders langfristigen Verlauf beobachten zu können

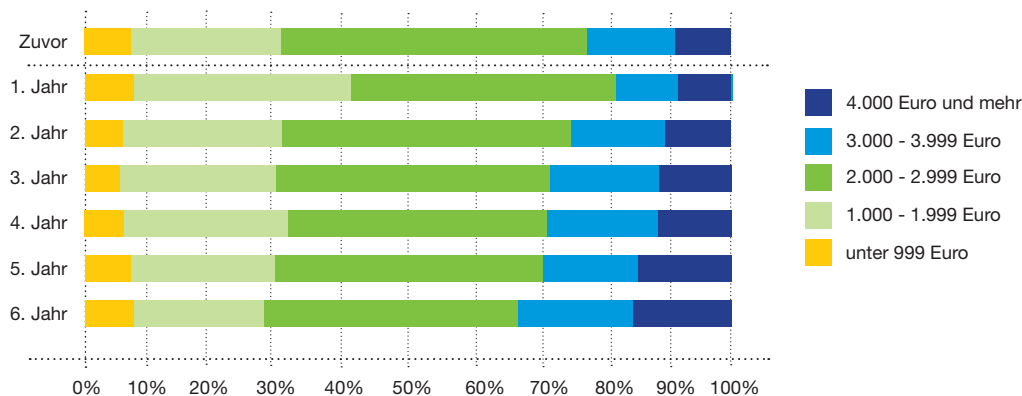


Die Darstellung der Einkommen anhand indexbereinigter Bruttolohnangaben

Bei den Männern zeigt sich ein diametral anderes Bild. Auch hier wurden in der Analyse nur Wiedereinsteiger betrachtet, die zuvor überwiegend beschäftigt waren. Einerseits ist die anteilmäßige Verteilung in den einzelnen Einkommensbereichen über die Zeit deutlich stabiler als bei den Frauen, andererseits wachsen die Anteil-

le in den höheren Einkommensbereichen (3.000 Euro und mehr). Anhand dieser Daten scheinen sich Kinderauszeiten bei Männern – durch die kürzere Dauer – bezüglich des weiteren Einkommensverlaufs in ihrem weiteren Berufsleben nicht negativ auszuwirken.

Einkommensentwicklung Männer (Wiedereinsteiger – zuvor überwiegend Beschäftigte) - Kohorte 2006



Darstellung der Einkommen anhand indexbereinigter Bruttolohnangaben

Arbeitsmarktpolitische Angebote des Arbeitsmarktservice

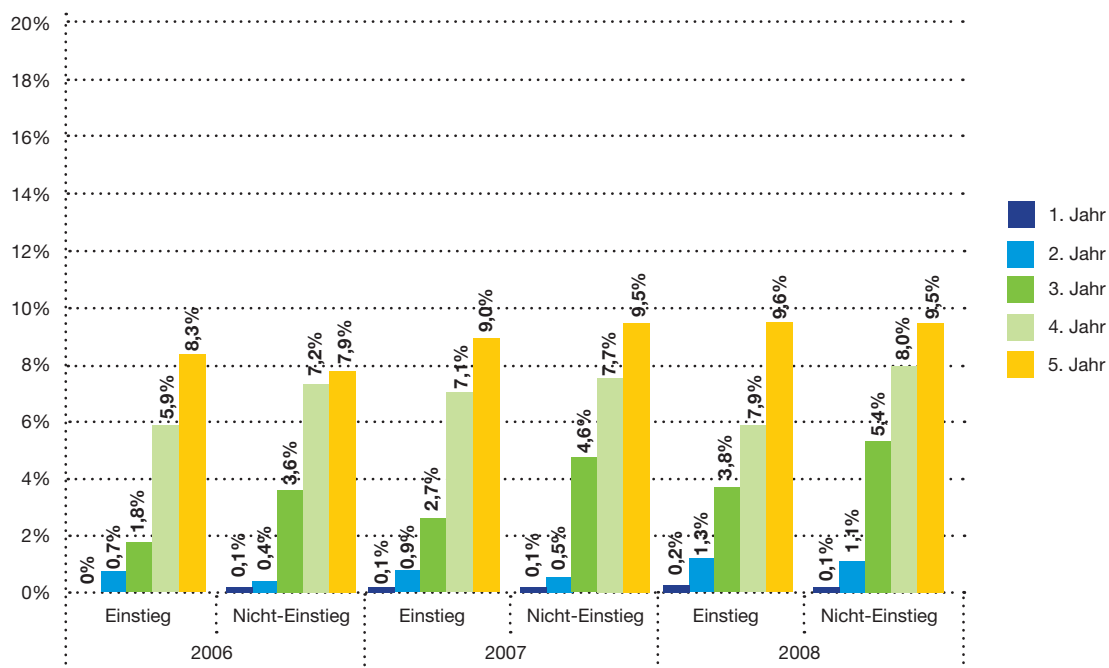
Welche Rolle spielen die Arbeitsmarktangebote des AMS bei einem erstmaligen Berufseinstieg bzw. Wiedereinstieg nach einer Kinderauszeit? Beim Wiedereinstiegsmonitoring wurden die folgenden AMS-Angebote miteinbezogen: Orientierungsangebote, Qualifizierungen, Beratungs- und Betreuungsleistungen, Eingliederungs-, Kombilohn- und Kinderbetreuungsbeihilfen sowie geförderte Beschäftigungen (Sozialökonomische Betriebe – SÖB und Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte – GBP).

Vor allem Männer scheinen anteilmäßig von den AMS-Angeboten verstärkt Gebrauch zu machen. Während Frauen in den ersten beiden Jahren so

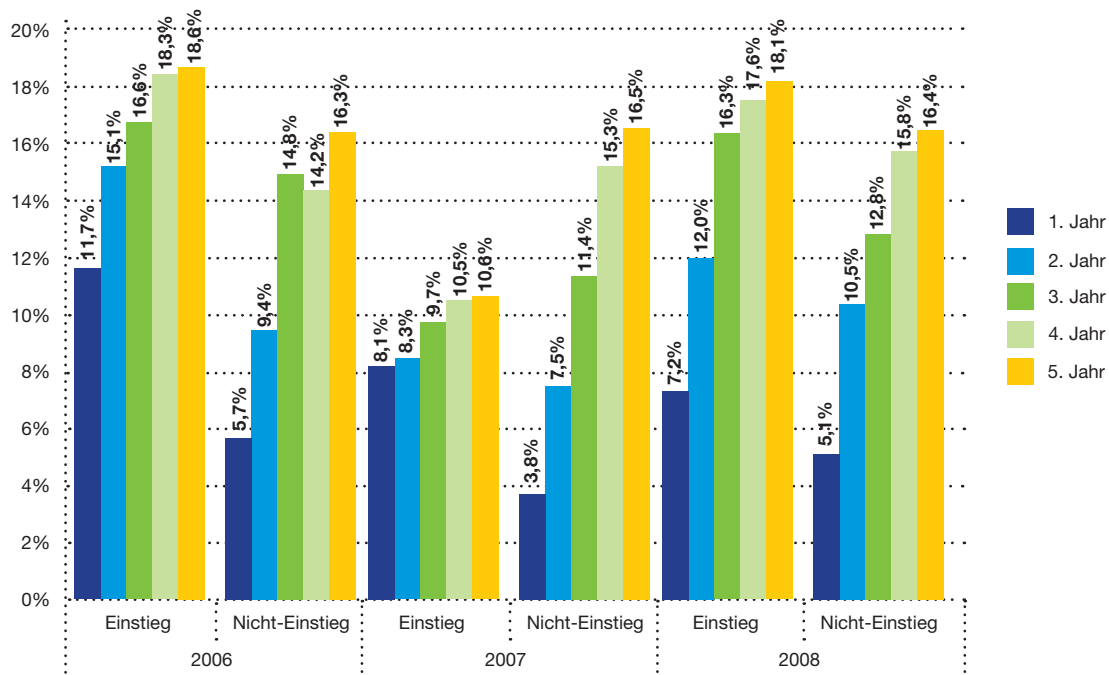
gut wie keine Teilnahme an arbeitsmarktpolitischen Angeboten verzeichnen (Kohorte 2006 bis 2010: 1. Jahr: Teilnahmequote unter 0,5%; 2. Jahr: Teilnahmequote unter 1,3%), liegt die Inanspruchnahme bei den Männern (Kohorte 2006 bis 2010) im 1. Jahr zwischen 3,8% und 11,7% und im 2. Jahr zwischen 7,3% und 15,1%.

Bei Frauen spielen AMS-Angebote erst ab dem vierten Jahr ab der Kinderauszeit eine größere Rolle – unabhängig davon, ob es sich um Frauen mit oder ohne Wiedereinstieg handelt. Die Entwicklung bzw. Inanspruchnahme zeigt hier in beiden Gruppen einen sehr ähnlichen Verlauf. Weiters lässt sich bei den „jüngeren“ Kohorten jedoch auch bei den Frauen eine stärkere Inanspruchnahme im zweiten Jahr ab der Kinderauszeit feststellen.

Frauen – Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Angebote des AMS: Kohorte 2006 bis 2008 (längerfristiger Beobachtungszeitraum) – Wiedereinsteigerinnen und Nicht-Wiedereinsteigerinnen



Männer – Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Angebote des AMS: Kohorte 2006 bis 2008 (längerfristiger Beobachtungszeitraum) – Wiedereinsteiger und Nicht-Wiedereinsteiger



Zusammenfassung und Forderungen

Die wichtigsten Ergebnisse:

- In der Gruppe der zuvor überwiegend beschäftigten Männer machen 16,6% der Niederösterreicher eine Kinderauszeit. Sie nehmen meist Kurzvarianten des KBG in Anspruch. Dieser Wert steigt seit mehreren Jahren. 21% dieser Männer sind Akademiker, die einkommensabhängiges KBG wählen. Gleichzeitig unterbrechen Männer ihre Erwerbstätigkeit meist nur kurz.
- Mehr als die Hälfte der Frauen (Kohorte 2010: 53%) steigt nach dem Ende der arbeitsrechtlichen Karenz wieder in den Beruf ein. Die Zunahme am Ende der längsten KBG-Variante nach dem 30. Monat ist im Vergleich dazu gering.
- Mit der Einführung kürzerer KBG-Varianten geht die Nutzung der Langvariante 30+6 deutlich zurück. Sie ist bei zuvor überwiegend nicht beschäftigten Frauen die verbreitetste Variante.
- Je niedriger das Fraueneinkommen, desto wahrscheinlicher ist die Wahl der Langvariante. Kürzere KBG-Varianten gehen eher mit partnerschaftlicher Teilung einher.
- Alleinerziehende Frauen nehmen verstärkt die längste KBG-Variante in Anspruch.
- Die „ArbeitgeberInnenwechselquote“ nach 24 Monaten Kinderauszeit liegt bei etwa 17% für beide Geschlechter. Bei Männern mit kurzer Kinderauszeit beobachtet man öfter einen ArbeitgeberInnenwechsel.
- Je länger die Kinderauszeit dauert, desto seltener kehren sowohl Männer als auch Frauen zum vorangegangenen Beschäftigungsniveau zurück. Die Daten ermöglichen keine Analyse nach wöchentlichem Arbeitszeitausmaß.
- Frauen erreichen auch im 6. Jahr ab Beginn der Kinderauszeit anteilmäßig nicht dieselben Einkommenshöhen wie zuvor. Lange Teilzeiten und geringere Aufstiegs- und Karrierechancen für Teilzeitbeschäftigte wirken sich also über Jahre hinweg aus. Die (kurzen) Kinderauszeiten bei Männern wirken sich nicht aus.
- Vor allem Männer scheinen anteilmäßig von den AMS-Angeboten verstärkt Gebrauch zu machen, während sich bei Frauen in den ersten beiden Jahren so gut wie keine Teilnahmen an arbeitsmarktpolitischen Angeboten zeigen. Bei Frauen spielen AMS-Angebote erst ab dem vierten Jahr ab der Kinderauszeit eine größere Rolle. Diese Grundtendenzen scheinen sich aber in jüngeren Kohorten zu ändern.

Die Analyse des Kinderbetreuungsgeldbezugs und des Wiedereinstiegs bei Müttern und Vätern gibt einen wertvollen Überblick, wie Menschen mit Familie diese mit ihrer Berufstätigkeit vereinbaren. Auf Grundlage dieser Daten ergeben sich aus Sicht der AK Niederösterreich folgende Forderungen:

- Der Anstieg der Anzahl an Männern, die Karenz in Anspruch nehmen, ist aus gleichstellungs- und frauenpolitischer Sicht sehr begrüßenswert. Auf die Förderung der Männerbeteiligung muss weiterhin gesetzt werden, damit der Vater in Karenz nicht nur als positives Beispiel und Ausnahme bleibt, sondern zum Normal- bzw. Regelfall wird. Dafür braucht es ein anderes Verständnis in Unternehmen, u.a. durch Einführung eines bezahlten Papamonats und eines Gleichstellungsbonus beim Kinderbetreuungsgeld, wenn der Vater die Karenz im gleichen Zeitausmaß wie die Mutter in Anspruch nimmt. Dieser Bonus muss auch AlleinerzieherInnen zustehen.
- Männer, die sich der Betreuung von Kindern oder älteren Angehörigen widmen, sollen betriebliche Unterstützung erfahren und zur gelebten Praxis werden. Dazu müssen bestehende oder von Betroffenen wahrgenommene Hindernisse beim Wunsch, in Karenz zu gehen oder Elternteilzeit in Anspruch zu nehmen, beseitigt werden. Vielerorts ist hier ein Kulturwandel auch in den Betrieben erforderlich. Dabei ist es wichtig, Personalverantwortliche, Führungskräfte, Betriebsrätinnen und Betriebsräte auf dieses Thema zu sensibilisieren.
- Ausbau der Kinderbetreuung, um möglichst früh Wiedereinstiege möglich zu machen. Wahlfreiheit besteht erst, wenn Beruf und Familie vereinbart werden können. Dabei muss auch der Ausbau der Betreuung unter 2,5-Jähriger in Niederösterreich sichergestellt sein. Dies ist vor allem in Hinblick auf die Ab-

deckung des halben Jahres zwischen Ende der Karenz und Ende einer langen KBG-Variante notwendig.

- Frauen sind heute so gut ausgebildet wie noch nie. Dieses Potenzial können Unternehmen nutzen und davon profitieren. Auch bei reduzierter Stundenanzahl müssen Führungspositionen möglich sein und die Tätigkeit der Ausbildung und Qualifikation entsprechen. Teilzeit soll nicht mit beruflichem Abstieg oder behindertem beruflichen Aufstieg verbunden sein.
- Beim Thema Wiedereinstieg ist es nicht nur wichtig zu wissen, ob und wann Frauen wieder einsteigen, auch das wöchentlich geleistete Stundenausmaß stellt einen wesentlichen Indikator für die Erwerbsintegration nach einer Kinderauszeit dar. Über wie viele Jahre bleibt eine Stundenreduktion und somit Teilzeitbeschäftigung bestehen? Die Erhebung von Stundendaten durch die Sozialversicherungsträger würde eine bessere Deutung von Einkommensdaten und auch ein besseres Verständnis der Unterschiede beim Wiedereinstiegsverhalten zwischen Männern und Frauen ermöglichen.
- In der Pension wird für Kindererziehungszeiten das Äquivalent eines Bruttoeinkommens von 1.452,33 Euro monatlich gutgeschrieben. Dies liegt unter dem Medianeinkommen der Frauen (dieses liegt laut aktueller Einkommensanalyse der AK Niederösterreich bei 1.548 Euro brutto monatlich). Kindererziehungszeiten müssen nach dem Median für beide Geschlechter gutgeschrieben werden (entspricht den aktuellsten Daten nach 2014 14-mal 2.014 Euro monatlich). Die Einkommenssituation der Frauen wirkt sich bis ins hohe Alter aus. Eine solche Anpassung wäre ein erster Schritt, Frauen besser gegen Altersarmut abzusichern und ein Signal an Männer und die Gesellschaft, Kindererziehungszeiten aufzuwerten.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich

AK-Platz 1, 3100 St. Pölten



SERVICENUMMER

05 7171-0
mailbox@aknoe.at
noe.arbeiterkammer.at

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Donnerstag 8 – 16 Uhr
Freitag 8 – 12 Uhr

BERATUNGSSTELLEN

DW

Amstetten , Wiener Straße 55, 3300 Amstetten.....	25150
Baden , Elisabethstraße 38, 2500 Baden.....	25250
Flughafen-Wien , Objekt 103, Top A325, 1300 Wien.....	27950
(vis à vis Ruefa vor Bordkartenkontrolle 1/Stiege rechts)	
Gänserndorf , Wiener Straße 7a, 2230 Gänserndorf	25350
Gmünd , Weitraer Straße 19, 3950 Gmünd	25450
Hainburg , Oppitzgasse 1, 2410 Hainburg.....	25650
Hollabrunn , Brunthalgasse 30, 2020 Hollabrunn.....	25750
Horn , Spitalgasse 25, 3580 Horn.....	25850
Korneuburg , Gärtnergasse 1, 2100 Korneuburg.....	25950
Krems , Wiener Straße 24, 3500 Krems	26050
Lilienfeld , Pyrkerstraße 3, 3180 Lilienfeld	26150
Melk , Hummelstraße 1, 3390 Melk.....	26250
Mistelbach , Josef-Dunkl-Straße 2, 2130 Mistelbach.....	26350
Mödling , Franz-Skribany-Gasse 6, 2340 Mödling.....	26450
Neunkirchen , Würflacher Straße 1, 2620 Neunkirchen	26750
Scheibbs , Bürgerhofstraße 5, 3270 Scheibbs	26850
Schwechat , Sendnergasse 7, 2320 Schwechat.....	26950
SCS , Bürocenter B1/1A, 2334 Vösendorf	27050
St. Pölten , AK-Platz 1, 3100 St. Pölten	27150
Tulln , Rudolf-Buchinger-Straße 27 – 29, 3430 Tulln.....	27250
Waidhofen , Thayastraße 5, 3830 Waidhofen/Thaya.....	27350
Wien , Plößlgasse 2, 1040 Wien	27650
Wr. Neustadt , Babenbergerring 9b, 2700 Wr. Neustadt.....	27450
Zwettl , Gerungser Straße 31, 3910 Zwettl.....	27550

ÖSTERREICHISCHER GEWERKSCHAFTSBUND

Landesorganisation Niederösterreich
AK-Platz 1, 3100 St. Pölten
niederösterreich@oegb.at



Facebook
facebook.com/ak.niederoesterreich



Broschüren
noe.arbeiterkammer.at/broschueren



AK-App
noe.arbeiterkammer.at/app



YouTube
www.youtube.com/aknoetube

IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber
und Redaktion:

Kammer für Arbeiter und
Angestellte für Niederösterreich
AK-Platz 1, 3100 St. Pölten

Telefon: 05 7171-0
Hersteller: Eigenvervielfältigung
Stand: 2015